

ung des französischen Kernes und verurteilte ihn zu 15 Tagen Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Allo allein, die Feststellung einer Tatsache genügte dem französischen Kriegsgericht, um darin eine schwere Beleidigung für die französische Armee zu erkennen. Unterstand wäre nun zu erhaben, wonin das französische Kriegsgericht diese Beleidigung gesehen hat, denn man kann schlechterdings nicht annehmen, daß die Franzosen eine Gemeinschaft mit den Polen möglich als unmöglich betrachten, nachdem sie vorher die engsten Beziehungen in Oberschlesien mit ihnen unterhalten haben.

Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit Russland. Nach Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages wurden zwischen der deutschen und der russischen Regierung Besprechungen aufgenommen, um die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu ermöglichen. Wie erlaubt, sind diese Besprechungen nunmehr zum Abschluß gelangt. Der bisherige Leiter der Außenhandelsstelle des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Prof. Dr. Wiedenfeld, soll zum Geschäftsführer in Moskau ernannt werden sein. Die Sowjetregierung soll zu dieser Ernennung bereits ihr Ereignis erzielt haben. Ministerialdirektor Wiedenfeld wird voraussichtlich noch Ende dieses Monats nach Moskau abreisen.

Aushebung der Verkehrsbeschränkungen in Tirol. Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Landtagssausschuß beschloß die Aufhebung der Grenzbeschränkungen im Verkehr mit dem Deutschen Reich.

Die englischen Seestreitkräfte vor Konstantinopel. Das Kreuzfahrtschiff aus Malta, daß die Zusammenziehung der englischen Flotte in den Gewässern des Bosporus beobachtet ist. Alle Kampfvoorbereitungen sind getroffen. Zahlreiche Kriegsschiffe kreuzen vor Konstantinopel.

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 6. Juli 1921.

Den Vorsitz führte Amtshauptmann Dr. Kastner. Die Tagesordnung umfaßte 40 Gegenstände. Genehmigt wurden die Auswachssteuerordnungen der Gemeinden Bernsbach, Oberstühengrün, Höhla, Sosa und Übernau, die Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Carlsfeld, der 2. Nachtrag zum Ortsgebot für die Gemeinde Neuheide, der 1. Nachtrag zum Ortsgebot über die Tagezettel und Reisekosten der Vertreter der Gemeinde Übernau, der ortspeseliche Beschluß des Gemeinderates zu Breitenhof über die Festsetzung des Gehaltes des Gemeindevorstandes, der 2. Nachtrag zum Ortsgebot in Grünhain, die Ortsregel der Stadt Grünhain und der Gemeinde Bernsbach über Kleinhausbauten und der ortspeseliche Beschluß über die Festsetzung des Gehaltes des Gemeindevorstandes zu Wahlsleite. — Gegen den 3. Nachtrag zur Satzung des Arbeitgeberverbands sächsischer Gemeinden wurden Bedenken nicht gestellt gemacht. Hinsichtlich der Erwahl eines Mitgliedes des Steuerausschusses im Bezirk Oberstühengrün, Neuheide, Unterstühengrün, Hundshübel erklärte sich der Bezirksausschuß unter der Voraussetzung seiner Zuständigkeit damit einverstanden, daß anstelle des Gründers Oswald Döbler-Hundshübel der Fabrikarbeiter Ulrich Leistner-Hundshübel tritt. — Abgelehnt wurde die Genehmigung des 1. Nachtrages zum Ortsgebot der Gemeinde Bernsbach über die Gewährung von Aufwandsentschädigung für die unbekleideten Mitglieder des Gemeinderates. Genehmigung fanden die Gesuche des Schankwirts Wild in Übernau um Erlaubniserteilung zum Beherbergen in seinem Schankwirtschaftsgrundstück Nr. 8 zu Übernau und des Schankwirts Steffner aus Berlin um Erlaubniserteilung zur Nebennahme der Centralhalle in Niederschlema im bisherigen Umfang, bedingungsweise Genehmigung des Gesuches der Franken-Alstengesellschaft vom Albert Frank in Beiersfeld um Genehmigung zur Errichtung einer Feuerabzinnerei in ihrem Fabrikgrundstück in Beiersfeld. — Von den vorliegenden Gesuchen um Erlaubniserteilung zum Kleinhandel mit Branntwein und sonstige Spirituosen wurden die Gesuche des Konsumvereins Borwärts in

Öffentlich für die Verkaufsstellen in Alberoda, Bernsbach, Niederaßalter, Oberpannenfelde und Treitvald, des Konsumvereins Schwarzenberg für die Verkaufsstellen in Grünhain, Mittwohna, Höhla und Stachau, des Konsumvereins Böchlau für zwei Verkaufsstellen baselbst und des Konsumvereins Johanngeorgenstadt für seine Verkaufsstelle baselbst genehmigt, dagegen die Versuche des Konsumvereins Aue für die Verkaufsstelle in Bautzen, des Konsumvereins Schwarzenberg für die Verkaufsstelle in Beiersfeld, des Kolonialwarenhändlers Siebner in Bautzen und des Kaufmanns Hölzl in Bautzen abgelehnt. — Ein Gesuch der Angestellten der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbands Schwarzenberg um Übernahme des Eisenbahnhofsgeldes für die Reise vom Wohnort zum Dienstort auf die Bezirkskasse wurde dahin entschieden, daß die Differenz des bisherigen und des jetzigen Eisenbahnhofsgeldes vom 1. Juni 1921 ab und zwar insoweit es sich um Umstellen des Bezirksverbardes handelt, von der Bezirkskasse getragen wird. Weitere wurden auf zwei Versuche um Wegebauabhilfen beihilfe Entlastungen gefaßt. Kenntnis genommen wurde von der Ablehnung des Umbaus der Schmalspurbahn Grünhain - Oberriethgrün in Normalspur, von der Brotpreiserhöhung von dem Beschluß, den Westsächsischen Kommunalverband nicht wieder zu erneuern, von dem Geschäftsbüro der Stadtbau-Gesellschaft Oberschlema, G.m.b.H. in Oberschlema aufs Jahr 1920, von den Verordnungen der Kreishauptmannschaft Zwönitz zu den Reisen der Spirituosenhändler. Gastwirte und Händler gegen die Erlaubniserteilung zum Kleinhandel mit Branntwein in geschlossenen Gebäuden an die Verkaufsstellen des Konsumvereins Aue in Carlsfeld, Hundsibbel, Niederschlema, Schönheide, Sosa und Unterstühengrün, von dem Gesuch des Leiters des 3. Unterbezirks im Verbund der Arbeiterjugendvereine Rudolf Schmidtgen in Lößnitz um Einschränkung der öffentlichen Tanzvergnügen und Erlass eines Verbotes des Besuches öffentlicher Tanzlokale durch Personen unter 18 Jahren. In den Unterausschuß füllt das Prinzip Marien-Sitz wurde eine Ersatzwahl vorgenommen. Außerdem wurden noch einige Gegenstände in nichtöffentlicher Sitzung behandelt.

Von Stadt und Land.

Am. 8. Juli 1921.

Neueratung der Bevölkerungsordnung. Da der Reichsfinanzminister gegen einige wichtige Bestimmungen der jüngsten sächsischen Bevölkerungsreform der Staatsbeamten und Lehrer Einfluß erhaben hat, muß sich der Landtag erneut damit befassen. Am 25. Juli wird daher der Sonderausschuß für die Bevölkerungsordnung wieder zusammenkommen und am 28. Juli wird die neue Vorlage im Plenum des Landtages zur Beratung gelangen.

Staatliche Richtlinien für die Wohnungslugsteuer in den Gemeinden. Das sächsische Ministerium des Innern hat die Richtlinien für die Erhebung von Wohnungslugsteuer an die Kreis- und Amtshauptmannschaften ergeben lassen. Das Ministerium empfiehlt in jedem Falle Probeinzählungen. Über den Begriff Wohnungslugsteuer sagt das Ministerium des Innern:

Wohnungslugus ist zu unterscheiden von Wohnungskultur. Es kann nicht die Aufgabe einer Wohnungslugsteuer sein, das erste und letzte Mal von Wohnungskultur, gehandelter Wohnung und häuslicher Bevölkerung herabzuführen.

Die Steuerpflicht wird sich in der Regel nach der Zahl der Räume zu richten haben. Steuerfrei bleiben für eine Person ohne eigenen Haushalt zwei Räume, mit eigenem Haushalt drei Räume; für zwei Personen mit eigenem Haushalt vier Wohnräume und für jede weitere Person je ein Raum mehr. Je zwei Kinder unter 12 Jahren rechnet für eine Person.

Rechtzeitige Versorgung mit Feuerungsmaterial für den Winter. Der Reichsforstentommissar weiß darauf hin, daß durch gezielte Erzeugung Braunkohlen (Briketts) und Röts für den Haushandel in hinreichendem Maße zur Verfügung stehen und jetzt eine angemessene Versorgung der Bevölkerung in diesen Sorgen für den kommenden Winter möglich ist, zumindest während der

Winter. Ein Kind ist somit rimmerruhenden, speziell geschäftigen Geiste allerhand Bilder und Möglichkeiten, die ihrer Tochter den Eintritt und Umgang standesgemäßer Kreise, den Hof vor allem, wieder erschließen und auch sie selbst dadurch der drohenden Verbannung und Abgeschlossenheit entrinnen.

Den Versuch dazu wollte sie jedenfalls machen, so bald sich im Laufe der Unterredung die Gelegenheit bot. Sie konnte sich ohne weiteres nicht vom Haume brechen.

„Es bedarf wohl kaum noch der Form meiner Einwilligung, da meine Tochter sich selbst bereits zu vergeben beliebt hat!“ erwiderte sie auf seine Werbung mit herber Bitterkeit, die sie weder unterdrücken wollte noch konnte.

„Doch Ihre Wahl nicht noch meinem Herzen ist. Kann ich bei aller Uchtung für Sie, Herr Pfarrer, nicht absegnen. Überflüssig, jetzt noch von anderen Wünschen zu sprechen, die ich in bezug auf Elsa hegte; sie kommen ja doch zu spät!“

„Ich erwarte keine freudige Zustimmung Ihrer Eltern, Frau Gräfin und bin Ihnen dankbar für Ihre Ergebung in das Unvermeidliche!“ antwortete er gespannt.

Und darauf sprach er von Eslas Vorhaben, auf einige Monate nach Kaiserswerth zu den Diaconissen zu gehen. Er würde sie nach Ablauf ihres Samariterkurses von dort abholen und sich mit ihr der Trauer wegen, gleich anschließend an den standesamtlichen Akt, in aller Stille in der Kleidung durch einen befreundeten Ministranten trauen lassen.

Die Idee Elsa stand die Gräfin sogar nicht übel. Sie war dort ebenso gut und standesgemäß untergebracht wie bei ihr im Stift.

„Wie wäre es, wenn auch Sie Ihren Wohnsitz in der Weltstadt nähmen?“ warf sie jetzt, gefügt an seine Rede anfügend, wie unerhörlicher Eingebung hin. „Der Gedanke, daß Elsa Ihr ferneres Leben unter den ungebißden Bauern in unmittelbarer Gemeinschaft mit Ihnen verbringen soll, ist doch zu schaudlich!“

Sommermonate die Verkehrslage günstig ist. Den Weihnachten wird deshalb dringend geraten, sich jetzt schon für den Winter zu decken. Wer diese Gelegenheit vorübergehen läßt, hat sich einen Mangel an Brennstoff im Winter selbst zuzuschreiben.

Festensonderzölle zu ermäßigen Preisen. Zu dem am 14. d. M. von Chemnitz Hauptbahnhof nach München verkehrenden Festensonderzölle zu ermäßigen Preisen. Zu dem am 14. d. M. von Chemnitz Hauptbahnhof nach München verkehrenden Festensonderzölle zu ermäßigen Preisen. Zu dem am 14. d. M. von Chemnitz Hauptbahnhof nach München verkehrenden Festensonderzölle zu ermäßigen Preisen. Zu dem am 14. d. M. von Chemnitz Hauptbahnhof nach München verkehrenden Festensonderzölle zu ermäßigen Preisen.

Gehöhung der Leistungen der Ortsbankenkasse Aue. Unsere Leser machen wir auf die in der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung der Ortsbankenkasse Aue über die Erweiterung ihrer Leistungen in Bezug auf die Familienhilfe aufmerksam. Darauf wird Ehefrauen und Kindern der Mitglied anstelle des bisherigen Zuschlagszahlung freie ärztliche Behandlung durch die mit der Kasse im Vertragsverhältnis stehenden Ärzten, Apotheker und Zahntechnikern gewährt. Bei Zahntinkheiten besteht nur Anspruch auf Zahnschleichen. Voraussetzung für die in Frage stehende freie Behandlung ist, daß sich die Angehörigen dem Behandelnden gegenüber durch Vorlegung eines von der Kasse vermerkten Ausweises derjenigen Krankenkasse ausweisen. Gerner ist entsprechend derjenigen Geldwertierung die Entschädigung in Unterbringung von Angehörigen in Krankenhäusern wesentlich erhöht worden. Diese neuen Mehrleistungen fallen umso mehr ins Gewicht, als die Kasse bereits auf Grund früherer, z. B. noch gültiger Sitzungsanträge für die erwähnten Familienangehörigen die Hälfte der Kosten für Arznei und kleine Heilmittel (Pillen, Bruchbänder, Blutegel usw.) trug, sowie ein Sterbegeld für Ehefrauen bis zu 400 Mk und für ein Kind bis zu 180 Mk gewährt. Aber auch in anderer Hinsicht bietet die Kasse ihren Mitgliedern größere Vorteile. So wählt sie Krankengeld vom zweiten Tage ab in Höhe von 60 und von der 11. Woche ab in Höhe von 70 v. H. des Grundlohns und zwar bis zu 30 Wochen. Hausgeld in Höhe von ½ und ein Taschengeld für Leidge in Höhe von einem Viertel des Krankengeldes. Sterbegeld in Höhe des höchsten Beitrags des Grundlohns und weist schließlich in größerem Umfang Mitglieder in den Genuss eines im Rüttelschammer er. Trotz dieser ansehnlichen Mehrleistungen beträgt der Beitragssatz nur 4% v. H. des Grundlohs, während vielfach Kosten mit geringeren Beiträgen 6 v. H. und mehr an Beitragssatz erheben. Bei dieser Gegenheit wird schließlich darauf hingewiesen, daß die Familienangehörigen mit Beendigung der Mitgliedschaft jedweden Anspruch an die Kasse verlieren. Es kann daher den Mitgliedern im eigenen Interesse empfohlen werden, sich bei Ausstieg aus der Beschäftigung die Rechte an die Kasse durch Erklärung der freiwilligen Mitgliedschaft zu erhalten. Diese Erklärung muß spätestens binnen drei Wochen nach der Beschäftigungsauflösung an Kassenstelle mündlich oder schriftlich (Postkarte) abgegeben werden. Die Kassenverwaltung schreibt uns noch: Die Leistungen der Kasse könnten noch günstiger sein, wenn ihr nicht durch Erhöhung, Betriebs- und Innungskrankenkassen viele gute Rücken entzogen würden. Räumlich sind in ihrem Bezirk die Betriebskrankenkassen in größerer Zahl vorhanden. Das Nebeneinanderbestehen der vielen Kassenarten ist für die Durchführung der Krankenversicherung recht erschwerend und liegt auch nicht im Interesse der Versicherten, so daß von der Gesetzgebung verlangt werden muß auf eine Befestigung der z. B. bestehenden großen Zerstörung in der Krankenversicherung einzutreten.

Ortskrankenfasserverbandsfestigung. Der auf Grund von § 400 der Reichsversicherungsordnung errichtete Verband von Ortskrankenfassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, Sig. Aue, hält nächsten Sonntag, den 10. Juli, vormittags 10 Uhr im Restaurant Zur Mine in Johanngeorgenstadt seine diesjährige Sitzung des Gesamtvorstandes ab. Die Tagesordnung ist eine recht reichhaltige. Insbesondere werden in dieser Sitzung das Verhältnis zu den Verträgen, Zahnmärkten, Zahntechnikern usw. sowie das Genesungszimmer Rüttelschammer betreffende Fragen behandelt.

Kinderbetreuung. In der höchsten Methodistenkirche - Evangelische Freikirche - fand vergangenen Mittwoch eine Kinderfeier statt. Gegen 220 unterernährte und blutarme Kinder erhielten je einen extra für diesen Zweck zubereiteten Weihnachtsstollen und Kaffee bereitgestellt. Gütige Spender und Spenderinnen haben es möglich gemacht, diesen Kindern diese Freude zu machen. Man muß dabei gewesen sein um diese Freude und Dankbarkeit der Kinder begreifen zu können. Diese Speisungen sollen in den nächsten Monaten fortgesetzt werden.

Schlechte Obstausichten. Es ist auffallend, daß in diesem Jahr der Fruchtauftrag an den Obstbäumen und Beerensträuchern recht gering ist, obwohl die Blüte rechtlich und zum Teil übervoll war. Abgesehen von den ungünstigen Witterungs-

Ein Wechsel ist nicht angängig!“ erwiderte er ruhig. „Mein Amt ist einmal hier und Elsa fürchtet sich durchaus nicht vor der näheren Verkürzung mit Ihnen schlafenden Landsleuten.“

„Warum es aber nicht besser haben wollen, wenn man es kann!“ beharrte die Gräfin. „Bei meinen Verbindungen und Ihren hervorragenden Eigenschaften wäre es mir ein leichtes, Ihnen die Hofpredigerstelle zu erwerben. „Das gäbe Ihnen beiden doch ein ganz anderes gesellschaftliches Stelz!“ schloß sie mit Grünermine.

„Und dir, der Mutter, besonders auch!“ dachte er, humoristisch. Sie durchschauend. „Meinen Dank für Ihr gütiges Überbieten, Frau Gräfin!“ versetzte er dann artig. „Aber es widerstrebt mir, irgend einen Vorteil durch Fürsprache oder Begünstigung zu erringen. Ich habe aus diesem Grunde bereits mehrfach ähnliche Angebote, die ich der Stellung meines verstorbenen Vaters als Generalsuperintendenten zu verdanken hatte, ausgeschlagen. Außerdem lohen mich weder höfliche Worte noch ein bevorzugtes Amt. Ich bleibe auf dem beschleunigten Wege, den ich aus Überzeugung frei gewählt und werde ihm um seinen Preis unterstellt werden.“

„Auch nicht um Elsa willen?“

„Auch nicht um Elsa willen!“ wiederholte er unbeherrscht.

Die Gräfin hiß sich auf die Lippen. Mit diesem Saarkopf war nichts anzustangen. Sie war sehr entschlossen.

„Ich kenne meine Tochter und weiß, daß sie sich mit der Welt in so armlichen Verhältnissen unglaublich fühlen wird!“ sagte sie rücksichtslos, aber diesmal aufrechtig.

(Fortsetzung folgt.)

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kindersseife

Die Intrigantin.

Originalroman von M. Horaberg.

(Fortsetzung.) (Abdruck verboten.)

Trotzdem mußte sie die Sache geschehen lassen. Was nützte es ihr, sich ihr zu widersetzen? Elsa war müßig und die eben durchlebte Szene sah nicht mehr nach der gewohnten kindlichen Unbedeutung aus. Es blieb ihr nichts übrig, als sich in das Unabänderliche zu fügen. Die Tochter hatte sich ihr allgemein entzogen. Ein anderer mächtiger Einfluß machte sich gestellt und sprach aus ihr und sie fühlte, daß sie ihr nun auch geistig völlig entwachsen war.

Diesem Einfluß der sich in dem Pfarrer verlornte und den sie ihrer Natur nach hassen mußte, trat sie am nächsten Tage denn auch mit dem ganzen Hochmut der Urlosigkeit in, dem sich die bittere Enttäuschung der Mutter zugesellt. entgegen. Er sollte den Abstand zwischen ihr und ihm, ihr Urteil über seine Freitigkeit, die Angen zu ihrer Tochter zu erheben, verlegend empfinden.

Über sein tadelloses Benehmen, die ruhige Sicherheit seines Wesens, machten ihn ihr unmerklich überlegen und zum Herrn der Situation.

Er hatte die flüchtige Einladung, sich zu setzen, abgelehnt und blieb in ungewohnter doch selbstbewußter Haltung ihr gegenüber stehen und die Bitte um die Hand ihrer Tochter wurde mit so ausgelichtem Lächeln, in so abgegrenzten, würdevollen Worten vorgetragen, wie sie ein geborener Fürst nicht besser wählen könnten. Eine auffallend imposante Erscheinung, die männliche Schönheit des durchdringlichen Charakterkopfes waren ihr vorher so eindeutig gewesen und unverkennbar, wie sie ungeachtet ihres Großes, denken, wie gut Elsa elegante Schlanke zu ihm paßt und welch ein hübsches Paar sie eigentlich beide abgeben. Schade nur, daß sie dummen, ungebliebenen Bauern allein sich daran erfreuen solle! Da, wenn der Mann an anderem Blaye läßt! Er würde sich auf jedem behaupten können durch die Bedeutung seiner Verlässlichkeit, den Gehalt, die reizende Eredsamkeit seiner Predigten.

verhältnissen wird die geringe Fruchtbringung auf das Leben der die Befreiung der Bienen fördernden Bienen zurückzuführen sein. Die Bienen sind im vergangenen Winter infolge Futtermangels in großen Mengen zu Grunde gegangen und ist es im wirtschaftlichen Interesse dringend notwendig, daß die Bienenzucht mit Eifer gefördert wird. Dazu sind in erster Linie die Herren Tiere berufen, die ihre geschwätzigen Völker ergänzen und ihre Anlagen erweitern müssen, außerdem aber bestrebt sein möchten, der Bienenzucht immer neue Freunde zu gewinnen.

Wiesau, 7. Juli. Der Plan ein Stadthaus mit einem für Theater- und Konzertaufführungen, Versammlungen u. dgl. geeigneten Saal in unserer Stadt zu errichten, nimmt neuerdings wieder greifbare Gestalt an. Von einem bislangen, den hünftlichen Betreibungen nahestehenden Verein ist bereits ein größeres Grundstück inmitten der Stadt zu diesem Zweck aufgekauft worden. Die Ausführung des Bauprojektes wird allerdings zunächst noch an den fast unerschwinglichen Baukosten scheitern.

Freiberg, 7. Juli. Braunkohlenforschungs-Institut. In Gegenwart der Vertreter von Stadt und Staat, der Bergakademie, der Studentenschaft und sonstiger Ehrengäste fand hier die Grundsteinlegung des Braunkohlenforschungsinstituts statt. — Familiengrabstätte. Der in den sechziger Jahren lebende Privatmann Oswald Hachtel, früher Besitzer der Schanzwirtschaft Bürgerbräu, hat seine Frau und sich erschossen. Der Grund zu der Tat soll in wirtschaftlichen Nöten zu suchen sein.

Sprechsaal.

Diese Rundschau dient zum freien Meinungs austausch unserer Leser. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die preisgünstige Verantwortung.

Zur Schulfrage.

Entgegnung.

Wenn der Unterzeichnete weiter in sachlicher Weise mit dem Presseausschuß des Bezirksschulvereins Wue verhandeln soll, so muß er auf Grund der letzten Entgegnung folgende Bitten aussprechen und ihre Erfüllung erwarten:

1. der Presseausschuß muß das betreffende Eingesandt ordentlich durchlesen.

2. Er muß streng bei den Tatsachen bleiben.

3. Er muß billige Wörter unterlassen, die von der Hauptfrage ablenken — übrigens stets die Schwäche des Gegners verdecken der mit sachlichen Gründeln nicht weiter kann.

Diese drei Bitten sind im Eingesandt des Presseausschusses nicht erfüllt, trotzdem will der Unterzeichnete sachlich antworten.

Zu 1. Dem Eingesandt des Pfarrers soll die Begründung fehlen! Aber, es fangen doch drei seiner Söhne mit dem Wörther weiß an. Solche Söhne nannten wir früher in der Schule begrüßende Söhne. Geht nicht mehr? Die Bedeutung liegt in der Frage der Überschrift — das ist eine übliche rednerische Ausdrucksweise. Auch im 4. Satz heißt es nicht: der Unterzeichnete will die Gemeinschaftsschule, sondern: das will die Gemeinschaftsschule, und der Sinn des Sages ist wahrlich nicht schwer zu erfassen. Er ist nämlich der: Wollen die Lehrer das, so wollen sie dasselbe wie die Gemeinschaftsschule, die nämlich religiöse Beeinflussung zuläßt. Dann spricht der Unterzeichnete auch nicht von einem religiösen Lehrer, sondern von religiösen Leuten. Das ist doch möglich, doch auch 2, 3, 4 oder mehr Lehrer religiös sind. Damit fällt aber auch der Vorwurf mangelnder Logik in sich selbst zusammen. Wir wollen ja recht logisch und nicht zu sehr gefühlsmäßig bei solchen Fragen denken, wie die Schulfrage jetzt eine ist!

Zu 2. Es entspricht den Tatsachen nicht, daß der Pfarrer die Ausführungen des Eingesandten in der Gemeindeversammlung nicht gemacht hat. Der Sachzettel noch hat er alle drei Gründe angeführt, insbesondere ist er auch auf den Lehrplan eingegangen. Freilich er konnte die Herren nicht überzeugen und nur deshalb unterbreitete er keine Gründe der Dessenlichkeit, die entscheiden soll, ob sie gerecht bestehen. So fügt er jetzt noch einen vierten Grund an, warum die weltliche Schule religiös sein wird: Weil nicht die Lehrer zu bestimmen haben, was gelehrkt wird, sondern die Regierung. Bleibt die logische Regelung, so wird jeder Rest von Religion aus der Schule entfernt — das ist Parteiarbeit: Religion ist Privatsache — wird sie abgelöst, so kommt mindestens die Gemeinschaftsschule! Die Lehrer mögen die schönen Lehrpläne aufstellen, solange sie nicht amtlich genehmigt sind, halten sie keinen Aufspruch auf Einführung — das führt der Unterzeichnete schon in der Gemeindeversammlung aus, darauf wird sich jeder bestimmen! Dr. Lehner Wolf wies zur Entfeindigung des Auspruches des jetzigen Kultusministers: der Schulkampf ist ein politischer Kampf (so ähnlich lautete wohl der Satz), auf Maria Theresia hin, die dasselbe gesagt hat. Diese Tatsache bestätigt aber gerade die Meinung, daß die Schule stets von der Politik bestimmt war, also spricht sie des Pfarrers Ansicht, daß die Regierung dem Schulunterricht festlegt. Das mögen die Lehrer wollen oder nicht, auf sie kommt es eben nicht an! Es werden eben die Fehler von früher auch von der jetzigen Regierung gemacht, nur — ganz entsprechend der Entwicklung des Landes — in 10, 20facher Steigerung. Heute ist die Politik erste reiche Machtpolitik, die auch über gute gemeine Einprägung der Bevölkerung glatt hinweggeht — wenn diese Einsprägung überhaupt schließlich erhoben werden. Aber die Lehrerschaft scheint sich überhaupt über die Bedeutung der einzelnen Schularten nicht recht klar zu sein, oder scheint zu denken, daß sie schließlich machen kann, was sie will. Dabei glauben wir wohl, daß die jetzt im Geiste des Christentums lebenden Lehrer gar nicht loskommen können von christlichen Ideen, also auch von christlicher Beeinflussung der Schüler, aber können sie für alle garantieren, auch für die zu künftigen Lehrer? Nein, auf den guten Willen der jetzigen Lehrerschaft hin können wir nicht weltliche Schulen einrichten! Auch von Prof. Hermann hätten sich die Lehrer belehren lassen können, daß die weltliche Schule religiös sein wird. Darum wird er auch mit Recht den Lehrer Strimpfel großes Widersprüche vor. Nun könnte der Unterzeichnete nach berühmten Musterstoffschulen: Es verloren ich nicht auf alle Behauptungen (des Eingesandten des Presseausschusses) einzugehen, und ich damit die Museumsdienstleistung leicht machen, wo sie schwierig wird. Er dient aber nicht seiner Beruf, sondern der Missbildung. Zu nächst kämpft der Presseausschuß mit Wörtern gegen die Bekennnisschule. Sie wirken aber leider recht komisch. Bleiben wir sachlich! Man könnte die Bekennnisschule auch so kennzeichnen, daß in ihr nur evangelische bzw. katholische Lehrer angestellt werden, zu denen man das Vertrauen dann haben kann, daß sie nicht in einer Stunde niedergehen, was der Religionsunterricht aufgezeigt hat. Es könnte doch nicht ausgeschlossen werden, daß z. B. sehr bald in evangelischen Schulen Jesuiten angestellt würden, die so ein reiches Feld der Weissfamilie für Rom finden würden. In der weltlichen Schule kann ja jeder Lehrer lehren, was er will. Es gibt da kaum noch leise Lehrpläne, keine Rücksicht von Seiten des Direktors. Gut trage jeder vor, was er will. Evangelische Lehrer werden die Kinder nicht zu solchen Experimenten benutzen. So ist auch der Geist der höheren Schulen eigentlich konfessionell, wie der Religionsunterricht es sein muß, ohne daß

die Schule konfessionell ist. Der Unterzeichnete hat jetzt auch das Lehramt höherer Lehranstalten — er war jedoch neben Jahren Lehrer an einer solchen — einschließlich der Mathematiker und Naturwissenschaftlichen vielseitiges Verständnis für seine Untersuchungen gefunden als gerade bei den Volksschullehrern. Über warum vorher wir nicht bestimmungsfähige höhere Schulen und Universitäten, die übrigens als Fortbildungseinstitute, doch ein wenig sich von der Volksschule unterscheiden? Nun, die konsequente katholische Kirche tuft. Ihre neueste Forderung ist Einheit besonderer Professoren der katholischen Weltanschauung. Vielleicht müssen wir auch noch tun. Über wir Evangelischen haben zu echten Wissenschaft das Vertrauen, daß sie sich ihrer Grenzen, ihrer Reaktivität d. h. beschrankten Teilung kein bewußt bleibe. S. B. steht der Unterzeichnete jetzt gerade ein ernst zu nehmendes Buch (Gallimacher, Alt- und Neu protestantismus) in dem über die Entwicklungstheorie folgendes auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse festgestellt ist: Der Evolutionismus hat in den exakt Naturwissenschaften die schwerste Erhöhung erlitten, sofern diese den Entwicklungsgesetzen aller metaphysischen Weltanschauungskonsequenzen und Wertungen entledigt hat und ihn, wenn überhaupt so nur noch als methodisches Forschungsprinzip oder im Sinne einer kausal bedingten Auseinandersetzung von Veränderungen in der Welt der Natur vertritt. (S. 16.) Dieselbe Erhöhung des Entwicklungsgedankens weist er für die Geschichte und klassische Philologie und allgemeine Religionsgeschichte nach. Darnach sind die Ausführungen des Preissehusses zu beurteilen.

Und was schließlich die Verschlagung der Schule und des Volkes anlangt, so ist eben in Deutschland die Versplitterung Tatsache, aber die schafft die weltliche Schule nicht aus der Welt, und Rathenau, der jetzige Aufbauminister, sagt einmal: Nicht Verkennung der Kirchen und damit Mechanisierung und Uniformierung auf religiösem Gebiet ist das Ideal der Zukunft, sondern im Gegenteil Vermehrung der Lebensformen. Der freie Wettbewerb auf allen Gebieten hat auch seinen Vorzug und bringt Fortschritt. Aber die Bekennnisschulen will man unmöglich machen. Dies die Ansicht des Unterzeichneten, die er der Öffentlichkeit einschließlich der Lehrerhaft zur verurteilten Prüfung vorlegt. Präster Meuse!

Der Sommer, eine Todesgefahr für die Säuglinge.

Der Landesausschuß für hygienische Volksbelästigung schreibt unter Hinweis auf die drohende Gefahr, die ein warmer Sommer unter Säuglingen darstellt: Begehr Mütter glauben noch immer ihren kleinen Kleinkinder etwas Gutes zu tun, wenn sie sie auch im Sommer sorgfältig in diese Kleidchen, Federbetten, Wäsche und Kleider hüllen. Säuglinge sind nun gewiß sehr empfindlich gegen Überhitzung, aber nicht minder gegen Unterhitzung. Die verderblichen Folgen gegen Wärmeträumung, wie sie durch das dicke Einpaden in heißer Zeit entsteht, treten klar in der außerordentlichen Steigerung hervor, die die Säuglingssterblichkeit jeden Sommer darstellt. In den vier warmen Monaten sterben so viel Säuglinge — in besonders heißen Sommern sogar zweimal so viel als in den acht kalten. Ja in einzelnen Städten steigt sich schon dieser Unterschied noch weiter: So betrug er im Jahre 1911 in Leipzig etwa das Zweihalbsiech, in Chemnitz sogar das Dreihalbsiech. Also in vier heißen Monaten werden bis siebenmal mehr Säuglinge sterben als durchschnittlich in vier kalten. Woher kommt diese erschreckende Zunahme? Man nahm früher an, daß die unnatürliche Ernährung die Schuld trägt. Tatsächlich sind Kinder, die an der Muttermilch gestillt werden, bedeutend weniger gefährdet. Aber auch sie erlegen, wenn auch viel seltener, der Hitze, wenn nicht eine verständige Kühlhaltung eintritt. Es ist eben Hitze in seinen verschiedenen Graden: von augenblicklicher Übererwärmung mit starkem Schwitzen und folgender Austrocknung des Körpers, Appetitlosigkeit, Keilschwellen, Schlafmangel und mehr oder minder lange andauernder Schwäche und allgemeinem Verfall an bis zu den schwersten Brotdurchfällen, schnappender Atmung, Bewußtlosigkeit und Krämpfen, der durch das allzu warme Einbaden erzeugt wird. Wenige Mütter machen sich die Gefahr einer gutgemeinten schlechten Gewohnheit klar. Über wenn sie hören, daß 80 bis 100 Säuglinge durch eine leicht vermeidbare Schuld jeden Sommer ins Grab gefördert werden, dann darf man doch hoffen, daß hier endlich Wandel geschaffen wird, um so mehr, als leicht Abhilfe geschaffen werden kann! Für Mütter muß gesorgt werden durch Deppen der Fenster und Gegenzug und, wo das nicht genügt, auch durch kreisförmiges Weben mit zusammengefaßten Zeitungen, mit Handtüchern oder Papptaschen. Ganz besonders da, wo es unvermeidlich ist, das Kind in einem Raum zu halten, wo geheizt, gewaschen oder geplättet wird. Weg von heißen Platten und Decken mit dem Kind und wo es irgend geht, an einem fülligen Ort oder hinaus ins Freie in den Schatten und die Wagenvorhänge nicht zugezogen. Die Kleidung sei lustdürchlässig, die Bedeckung leicht, Gummituch, Wachstuch, Delapptier soll nicht um den Körper des Kindes geschlagen, sondern nur in kleinen Stücken untergelegt werden. Diese, wollene Decken, Stofftücher oder Federbetten sind gefährlich: flache Matratze aus Rohhaar, Segras oder feiner Holzwolle, in die das Kind nicht eintritt, eine leichte Woll- oder Leinendecke genügt. Die Umschlagtücher seien auch nicht dünn und nicht fest zugesogen, so daß Raum für Luft und Stampfen bleibt. Oft am Tage läßt man das Kind nach Stampfen, wobei man sich durch Anfassen überzeugt, daß es sich nicht zu sehr abgekühlkt. Bei großer Hitze kann man auch zweimal am Tag statt einmal ein Bad und zwar etwas läßter als üblich geben oder öfter mit gestandenes Wasser Abwaschungen vornehmen. Den Durst stillt man, aber nicht durch üßeres Darreichnen von Milch oder der Brust wodurch gefährliche Überfütterung eintritt, sondern durch lauen oder klühen Tee oder Wasser löffelweise. Mit diesen einfachen Regeln: Kühlung des Raumes, leichte Kleidung und rechtzeitige Erfrischung des Kindes, können Lauernde vor dem Tode gerettet werden. Ist aber in der heißen Zeit eine Strömung im Wohnbettenraum zu bemerken, dann ungestüm zum Urtzt! Nähere Anweisungen über die Verbüllungsmethoden sind unentbehrlich durch die Säuglingsfürsorge- oder Mütterberatungsstellen zu erhalten, die überall von den Gemeindebeamten zu erfragten sind.

Letzte Drahnachrichten.

Die Rückgewinnung der Deutschen in Beuthen.
Berlin, 8. Juli. Das sozialdemokratische Mitglied des oberösterreichischen Zwölfsausschusses, Crotus, hat in einem Schreiben an die interalliierte Kommission Johanna Protest gegen das Verhalten des französischen Besatzung in Beuthen anhängig des Zwischenfalls beim Einzug der englischen Truppen erheben. In dem Schreiben wird geklärt, in wie grausamer Weise die französischen Soldaten die wehrlose Bevölkerung, die zum größten Teil aus Frauen und Kindern besteht, mißhandelt hat. Auf Grund der Auslagen von Augenzeugen wird festgestellt, daß auf im Süden des eroberten französischen Bezirks, der von hinten gesessen

wurde, keine Demonstrationen, sondern nur französische Soldaten standen. Diese Karlsruhe beschreibt zu der Bevölkerung, daß der Major in unbedeutendste Weise von französischen Soldaten, welche in die Menge stachen, erschossen werden ist. In der letzten Nacht hat Interzonion in Beuthen eingeschritten und haben die Soldaten mit Augenzeugen von Soldaten aus bombardiert. Die Wohnung des Majora Name ist vollständig ausgespultet worden. Die Besetzung steht.

Die Straßenbausperre mit Rationisierung aufgehoben.
Berlin, 8. Juli. Die Übergabe des Bahnhofs hat sich bis 4 Uhr nachmittags verzögert und erfolgte in Gegenwart eines interalliierten Kommandos, von Vertretern der deutschen Eisenbahndirektion, sowie der französischen Eisenbahndirektion. Um 6.15 abends wird der erste Schnellzug aus Berlin den Bahnhof Station erreichen. Der gesamte Güter- und Reisendienst ist jetzt 4 Uhr wieder aufgenommen.

Die Entente ist mit den belgischen Missionen unzufrieden.
Brüssel, 8. Juli. Temps schreibt, nachdem die von den englischen, französischen und belgischen Regierung erließerten Anklagen gegen deutsche Kriegsbeschuldigte nacheinander vor dem Reichsgericht in Berlin zur Freiheit geführt hätten, letzt in Paris der Richter, die Missionen müßten gemeinsam Protest erheben und alle dem Reichsgericht übermittelten Anklageakten zurückfordern.

Die Notwendigkeit der Schutzpolizei in Mitteldeutschland.
Berlin, 8. Juli. Wie die Blätter aus Halberstadt berichten, haben die Beamten der Mansfelder Gewerkschaft auf die behördliche Ankündigung von Rückzug der Schutzpolizei aus Hettstedt beschlossen, sofort in den Streik zu treten, da sie nicht Lust hätten, die Wützerelationen noch einmal durchzumachen. Der Bürgermeister von Hettstedt ist nach Berlin abgereist, um beim Ministerium das Verbleiben der Schutzpolizei zu verlangen. Der Streik der ländlichen Arbeiter in Berlin besteht.

Berlin, 8. Juli. Das Gesamtergebnis der Urabstimmung über einen Sympathiestreit der städtischen Arbeiter zur Unterstützung der ausständigen Gutssarbeiter hat 80 788 Stimmen für und 10 848 Stimmen gegen den Streik ergeben. Die 8000 Funktionäre der städtischen Arbeiter nahmen nach vierstündiger Debatte eine Resolution an, in der der Streik für Freitag erklärt wird für den Fall, daß der Gutssarbeiter mit den vom Magistrat gestellten Bedingungen nicht einverstanden sind. Undfernfalls würden die städtischen Arbeiter nicht in den Streik treten.

Der Magistrat gibt nach.
Berlin, 8. Juli. Die drei sozialdemokratischen Fraktionen der Stadtvorstanderversammlung haben sich auf den Antrag geeinigt, daß den ausständigen städtischen Gutssarbeitern eine 10prozentige Lohnzulage gewährt und das Witterungsentschädigung bewilligt werde. Die Vertreter der Gewerkschaften haben zugestimmt und wollen für die Wiederaufnahme der Arbeit eintreten. Der von dem Beschluss der sozialdemokratischen Fraktionen in Kenntnis gesetzte Oberbürgermeister hat für heute eine außerordentliche Sitzung des Magistrats einberufen.

Göttingen und der Böllerbund.
Göttingen, 8. Juli. (Vom Deutschen Telegraphenbureau.) Um Mittwoch erstattete der litauische Vertreter beim Böllerbund Handelsminister Galvanauskas im Sejm einen Bericht über die Verhandlungen in Genf. Als ein die Vorschläge des Böllerbundes verletzt, erhob sich bei allen Parteien lebhafster Protest. Auch die gesamte Presse ist gegen diese Vorschläge. Es wurde ein Ministerrat abgehalten, der sich mit der Antwort an den Böllerbund beschäftigte.

Städte verhaftet die Kommunisten.
Riga, 8. Juli. (Reuter.) Die Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei in Lettland sind verhaftet und wichtige Dokumente beschlagnahmt worden.

Billige Lebensmittel.

| |
|--|
| Tafelmargarine „Effekt“ in 1-Pfd.-Pack. Pfd. 7.50 |
| Kondensierte Vollmilch, gezuck. Pfund 6.50 |
| Weisse Bohnen, guatkochend Pfund 0.60 |
| Grüne Erbsen Pfund 1.05 |
| Viktoria-Erbsen Pfund 2.25 |
| Vollreis Pfund 8.85 |
| Hirse, goldgelbe Ware Pfund 3.00 |
| Erbswürste m. Fett, 200 gr. schwer Stück 3.00 |
| Bosnische Pflanzen, großstückig . Pfund 5.85 |
| Kaffee-Ersatz „Spartana“ . . . Pfund 3.25 |
| Kaffee-Ersatz „Kornfrank“ . . . Pfund 8.25 |
| Zichorie „Echt Frank“ . . . 1/2-Pfund-Rolle 1.75 |
| Essig-Essenz, weiß und rot, 1-Ltr.-Flasche 5.75 |
| Apfelmus, tafelfertig . . . 2-Pfund-Dose 4.85 |

Feinste Holsteiner Tafelbutter

| |
|-----------------------|
| 1/2-Pfund-Stück 11.75 |
|-----------------------|

| |
|---|
| Hausfrau-Cacao 1/2-Pfund-Packung 8.75 |
|---|

| |
|---------------------------------|
| Milch-Keks Paket 1.50 |
|---------------------------------|

| |
|--------------------------------------|
| Keksflocken 1/2 Pfund 3.50 |
|--------------------------------------|

| |
|--------------------------------------|
| Keksflocken 1/2 Pfund 3.50 |
|--------------------------------------|

| |
|--------------------------------------|
| Keksflocken 1/2 Pfund 3.50 |
|--------------------------------------|

